

Bilder von Patienten für Patienten

Vierzehn Originale, zwei Kunstdrucke und ein Gemeinschaftsbild schmücken seit kurzem die Räume der radiologischen Abteilung im Klinikum Harlaching.

Seit mittlerweile neun Jahren lädt das im Tiefgeschoss des Kinderhauses gelegene Maleratelier Interessierte zum Kreativwerden ein. Vor allem Patienten der Kliniken für Psychosomatik und Onkologie sowie deren Angehörige nutzen die Chance, im „Offenen Atelier“ des Klinikums mit Pinsel und Farbe ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und das schöpferische Potential zu entdecken, „das jeder in sich trägt, auch wenn er sich dessen noch nicht bewusst ist“, sagt Künstler Julius Paul Erhart. Das Schöpferische weise über die physischen Aspekte eines jeden Menschen hinaus, mache diesen erst aus, betont der Kunsttherapeut.

Julius Paul Erhart ist ehemaliger Meister-schüler von Friedensreich Hundertwasser und Ansprechpartner im Offenen Atelier. Er unterstützt die Patientinnen und Patienten bei ihrer kreativen Arbeit, ein Angebot das gerne und zahlreich genutzt wird und in vielen Fällen zum positiven Heilungsverlauf beiträgt.

So sagt eine mittlerweile wieder gesunde, vor vier Jahren in der Psychosomatik behandelte Patientin: „Für mich waren die Stunden dort wie zur Erholung auf einer Insel. Meinen Gefühlen der Unsicherheit, Angst und Trauer, jedoch auch meiner Freude in Form von Bildern Ausdruck zu geben, hat mir auf meinem Weg der Besserung einen wesentlichen Aufschwung gegeben. Seit dieser Zeit begleitet mich die Malerei.“ So wie sie haben auch andere Patienten nach ihrer Genesung den Kontakt zu Julius Paul Erhart gehalten und holen sich noch heute bei gelegentlichen Besuchen fachliche Unterstützung. Ein anderer, ehemaliger 30-jähriger Patient, dessen Bilder ebenfalls Teil der Ausstellung sind und der, inzwischen wieder studiert und sich aufs Examen vorberei-



Ein Gemeinschaftsbild, auf das alle stolz sind: nicht nur die Patientin, die mitgemalt hat (2. von rechts), sondern auch Chefradiologe PD Schulte-Altendorneburg, in dessen Räumen es hängt, Klinikdirektorin Gabriele Schmidt-Maass, Künstler Julius Erhart und die Chefärztin der Psychosomatik Prof. Dorothea Huber (v.li.n.re.)

tet, beschreibt das Offene Atelier „als einen wunderbaren Ort der Geborgenheit, der Ruhe und des Ausgleichs“. Gleichzeitig bedankt er sich bei dem Klinikum Harlaching für diese „Einrichtung, die die Möglichkeit bot, die Probleme vor der Ateliertür zurückzulassen“ und bei Julius Erhart für sein „stets offenes Ohr und seinen professionellen Rat“. Anerkennung kommt nicht nur von den Patienten, auch die Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Prof. Dorothea Huber, lobt ausdrücklich die Arbeit im Atelier: „Unsere Patienten aus der Psychosomatik profitieren sehr vom offenen Atelier und nutzen es mit viel Begeisterung. Immer wieder werde ich während meiner Visite von Patienten auf diese Möglichkeit, sich kreativ zu verwirklichen angesprochen und bekomme stolz ihre Bilder gezeigt.“ Die nun in der Radiologie ausgestellten Bilder entstammen unter anderem dem mehrjährigen Kunsttherapie- und Wandgestaltungprojekt „Reisen durch die Natur“.

Dabei entstand auch das 2,50 m x 1,25 m große Gemeinschaftsbild, das die Patienten nicht nur zum Malen des Bildes, sondern auch ganz persönlich zusammengebracht hat.

Weitere Projekte wie der **Sternengang** (→ www.sternengang.de) im Haupthaus des Klinikums Harlaching, die **Stiegenallee**, sowie ein 18 Meter langer Fotostreifen, der unlängst ebenfalls in den Räumen der Radiologie aufgehängt wurde, fanden ebenfalls allgemein großen Anklang. So berichtet der Chefarzt der Radiologie, PD Dr. Schulte-Altendorneburg: „Auch Mitarbeiter unserer Abteilung sowie Kolleginnen und Kollegen der übrigen Fachdisziplinen haben uns eine sehr positive Rückmeldung zu den farbintensiven und ausdrucksstarken Bildern gegeben. Gerade wir in der Radiologie, einem technikkundigen und gerätelastigen Fach, dem viele Patienten mit Ungewissheit und Angst begegnen, freuen uns, diese schönen Ergebnisse aus der besonderen Atmosphäre des Offenen Ateliers in unsere Abteilung tragen zu können.“